

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Marco Szedenik

1957 in Bregenz geboren; 1975/85 Medizin- und Psychologiestudium an den Universitäten Innsbruck und Wien; 1986/90 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien (MK Prof. Bruno Gironcoli), 1990 Diplom; lebt und arbeitet in Axams bei Innsbruck.

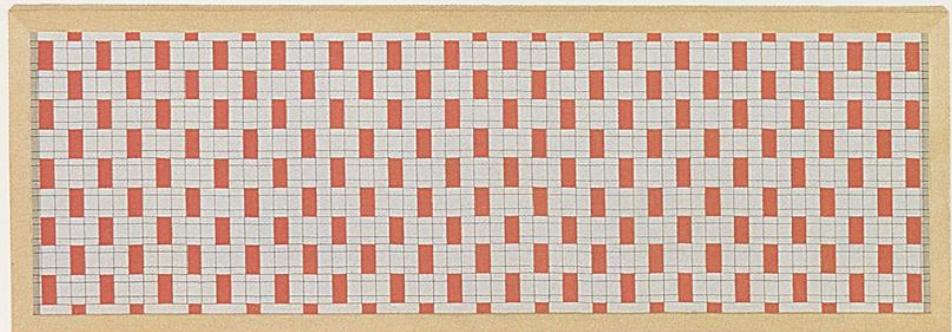
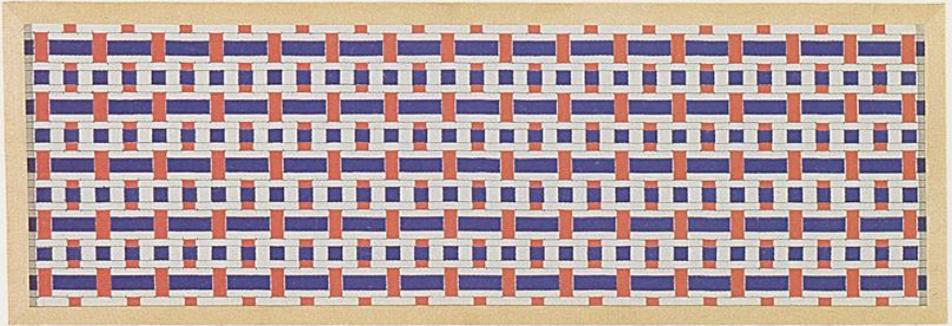
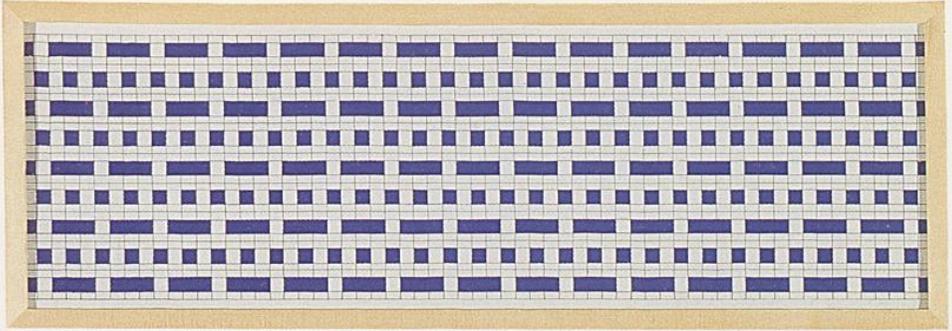
Einzelausstellungen: 1983 »Der Punkt im Raum«, Objektaktion, Innsbruck; 1984 »Zeichnungen«, Galerie Bloch, Innsbruck; 1986 »Postcard victims«, Galerie Bloch, Innsbruck; 1991 »Colourful investigations«, Raum I/9, Wien; 1992 »Wien im Feld«, Theseustempel, Wien; 1993 »Plastisch-skulpturale Arbeiten«, Galerie im Andechshof, Innsbruck; 1994 »Verflechtungen«, Otto-Wagner-Pavillon, Wien; 1997 »Metaeuphorion – Werkblock I«, Villa aller Art, Bludenz. Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl): 1990 »Academytours 1990«, DeHirsch Cultural Centre, New York und Akademie der Bildenden Künste, Wien; 1991 »Kunststraße II«, Innsbruck; 1992 »Grabner-Szedenik-Populorum«, Galerie im Alten Rathaus, Fürstentfeld; 1994 »x m² Clon«, Künstlerhaus Schloß Büchsenhausen, Innsbruck; 1995 »Herzog Heinrich der Löwe – Arbeit am Mythos einer Region«, Herzog Anton Ulrich Museum, Braunschweig; »Kunst am Inn«, Festung Kufstein, 1996 »Herz Jesu«, Stift Stams; 1997 »Eine Zeichnung«, Künstlerhaus Schloß Büchsenhausen, Innsbruck.

Literaturauswahl: Ludwig Markosnic – Zeichnungen, Ausst.-Kat., Galerie Bloch, Innsbruck 1985; Anna Rotensteiner in: Kunststraße II, Ausst.-Kat., Innsbruck 1991; Burkhard Schmidt: Anschauendes Dazwischen, in: Marko Szedenik – Plastisch-skulpturale Arbeiten, Ausst.-Kat., Galerie im Andechshof, Innsbruck 1993; Edith Schlocker: Beheimatet am Inn, in: Helmut Nindl (Hg.): Kunst am Inn, Ausst.-Kat., Kramsach 1995; Ute Roudsarabi in: Jochen Luckhardt und Franz Niehoff (Hg.): Heinrich der Löwe und seine Zeit – Herrschaft und Repräsentation der Welfen, Ausst.-Kat., Braunschweig 1995; Burkhard Schmidt in: Marko Szedenik. Metaeuphorion – Werkblock I, Ausst.-Kat., Villa aller Art, Bludenz 1997.

Ohne Titel (Verflechtung), 1993, Papier, Tusche, Glas, Holzrahmen, 3-teilig, je 105 x 22,5 x 2,5 cm.

»Verflechtung« von Marko Szedenik setzt sich aus drei, nach dem gleichen Prinzip gestalteten Bildobjekten zusammen: senk- bzw. waagrecht verlaufende Bänderreihen durchbrechen in regelmäßigen, doch unterschiedlichen Abständen die Rasteroberfläche der seitlichen Bildobjekte, um sich in dem mittleren verdichtend zu überlagern. Abgewandt von seiner Funktion als Ornament, wird das Flechtwerk zum Veranschauungsmittel des Ineinandertreffens zweier farbig als komplementär erfaßten und durch den Vorgang des Auftauchens und Verschwindens generierten Signale. Als »Modul zur künstlerischen Interpretation der Kommunikationswege« empfunden, verweist »Verflechtung« auf die immaterielle, sinnlich nicht wahrnehmbare Existenz des bedeutungsträchtigen Dazwischen, innerhalb dessen die ablaufsbestimmenden Entscheidungsprozesse stattfinden.

A.S.



Ohne Titel, 1993, Metall, Plexiglas, Lichtquelle, 120,5 x 63 x 31 cm;

Marco Szedeniks Arbeit steht direkt in der Entwicklungslinie seiner bisherigen Werke. Auf einem Metalltisch liegen sich zwei Zeichnungen eines menschlichen Herzens gegenüber – eines in Positivabbildung, eines in Negativabbildung. Verstärkt wird dieser Aspekt durch die Beleuchtung unter den transparenten Scheiben, auf denen sich die Abbildungen befinden. Das Wechselspiel zwischen diesen zwei Bildern regt zu einer visuellen Zusammenführung der beiden Hälften an. Sie gehören zusammen, liegen sich aber gegenüber, zusätzlich getrennt durch eine Scheibe mit einer abgebildeten Weltkarte. Ein Teil kann ohne den anderen nicht bestehen, man muß ständig hin- und herspringen, kreuzt dabei aber immer die »Welt«. Das Spektrum an Deutungsmöglichkeiten ist nahezu unendlich, die Intention Szedeniks ist aber immer präsent – das Verhältnis der Menschen zueinander aber auch das Verhalten des Menschen zur Welt.

K.F.

